

# paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress – Kommunalpolitik – Jugend – Wirtschaft – Kultur. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 500 P

16. Dezember 2013

38. Jahrgang

## Hauptsache Minister

Es gibt wirklich gute Nachrichten in Zusammenhang mit dem neuen Bundeskabinett. Künftig bleiben uns die nasalen Äußerungen über die Geheimnisse der Geheimdienste eines Roland Pofalla erspart. Altmaier ist jetzt der neuen Mann mit Sonnenbrille und Schlapphut, der Prototyp des Spezialagenten. Und endlich sind wir sie los, die drei Generalsekretäre von CDU, SPD und CSU, Gröhe, Nahles und Dobrindt. Diese unerträglichen Politikerklärer verschwinden wenigstens in dieser Funktion aus dem Frühstücksfernsehen. Alle drei haben sich hoch verdient gemacht um ihre Parteien und müssen natürlich entsprechend belohnt werden. Hermann Gröhe ist sicherlich ein qualifizierter Gesundheitsminister, nach dem wichtige Reformen benannt werden, wie beispielsweise die GröVoUPo, die Gröhe-Vorsorge-Untersuchung gegen Politikverdrossenheit, für privat Versicherte kostenlos.

Dass man Peter Ramsauer in den Ruhestand geschickt hat, ist eine weitere gute Nachricht. Was allerdings Alexander Dobrindt für das Verkehrsministerium qualifiziert, wir ein Geheimnis bleiben. Ob wir uns durch ihn um die digitale Infrastruktur in diesem Land Gedanken machen müssen, wird sich zeigen. Noch ein Wort zu Ramsauer. Man kann ja von ihm halten, was man will, wie er allerdings abserviert wurde, zeigte mal wieder deutlich, wie es in der Politik zugeht. Wer nicht mehr aufs Schachbrett passt, wird versenkt, gnadenlos. Für markige Sprüche war der Ramsauer Peter auch bekannt. Sie hatten aber nie die unterirdische Qualität des Herrn Dobrindt, der mit seinen Äußerungen vor allem auf die Lufthoheit über den bayerischen Stammtischen abzielte.

Fast die höchste Stufe im Peter-Prinzip hat Andrea Nahles erreicht. In ihrer Vita findet man nichts, was auf eine praktische Berufserfahrung hinweist. Sie ist ein reines Parteigeschöpf, ziemlich weit entfernt von der Lebenswirklichkeit. Nun wird sie Arbeits- und Sozialministerin, hat damit allerdings nach ihren Vorstellungen noch nicht die höchste Stufe des Peter-Prinzips erreicht, denn im Abitur soll sie als Berufswunsch „Hausfrau oder Bundeskanzlerin“ angegeben haben. Da kann man wirklich Angst bekommen.

Unwiderrspochen blieb gestern bei Jauch von Jauch die Bemerkung, dass das Gesundheitsressort für Frau von der Leyen zu wenig gewesen wäre. Nun wird uns Uschi aus Niedersachsen am Hindukusch verteidigen. Es zeigt sich mal wieder, ein Politiker kann alles, Fachkompetenz ist nicht gefragt, Hauptsache Minister. Natürlich ist es nicht leicht, diese riesigen Ministerien zu leiten, dazu muss man schon etwas auf dem Kasten haben. Es geht in der Politik aber nicht allein darum, eine Behörde zu managen. Thomas de Maizière, Sohn des ehemaligen Generalinspektors der Bundeswehr Ulrich de Maizière, hat den Laden Bundeswehr nicht in den Griff bekommen. Irgendwelche Staatssekretäre mauschelten an ihm vorbei und eher zufällig erfuhr er Neu-

igkeiten auf dem Flur. Wenn de Maizière dieses Ministerium nicht kann, wie soll es dann von der Leyen hinkriegen? Hoffentlich greift uns niemand an. Bundeswehr 4-, das reicht aber noch aus, um wieder Innenminister zu werden. Eben: Hauptsache Minister. Bleiben dürfen für die CDU Finanzminister Wolfgang Schäuble und Bildungsministerin Johanna Wanke. Während man von Frau Wanke so gut wie nichts hört, ist Schäuble ständig zu sehen und zu hören. Er mag ein guter Finanzminister sein, das kann ich nicht beurteilen, diesen besserwisserischen, immer schlecht gelaunten Mann im Fernsehen zu erleben, ist aber unerträglich. Er hat sehr viele gute, besser gesagt schlechte Gründe, verbittert zu sein. Das Leben und seine Partei haben ihm übel mitgespielt. Dies alles ist in seinen Auftritten erkennbar, und nicht nur für ihn, sondern auch für die Zuschauer eine Belastung.

Gemessen an der großen Klappe, die Horst Seehofer, Chef der bayerischen Regionalpartei CSU, immer hat, ist seine Beteiligung am neuen Bundeskabinett sehr bescheiden ausgefallen. Verkehr und digitale Infrastruktur. Mal sehen, was der Mautminister daraus macht. Dass der bisherige Innenminister Hans-Peter Friedrich in die Landwirtschaft abgeschoben wird, ist wirklich nur mit einem heftigen Grinsen zu quittieren. Hat dieser Mann keine Selbstachtung? Jeder halbwegs charakterstarke Mensch hätte sich bei dem Angebot, Misthaufen statt Innere Sicherheit, verabschiedet. Aber: Hauptsache Minister. Der neue Entwicklungsminister Gerd Müller ist mir bislang nie aufgefallen, schon gar nicht als Staatssekretär für Verbraucherschutz. Die CSU-Ministerien bezeichnete Andrea Nahles bei Jauch als die richtigen für Bayern.

Anerkennend muss man anmerken, dass der Wahlverlierer SPD im Nachhinein betrachtet der große Sieger ist. Sechs Minister, das ist nicht schlecht. Viel bemerkenswerter hingegen ist das Abstimmungsergebnis der Mitgliedschaft. Das hätte der Partei niemand zugetraut. Und Sigmar Gabriel kann zu Recht auf seine Partei stolz sein. 77,86 Prozent Wahlbeteiligung, damit hat niemand gerechnet. Und davon haben 75,96 Prozent dem Koalitionsvertrag zugestimmt. Auch das hätte niemand vorhersagen wollen. Die SPD hat tatsächlich damit Geschichte geschrieben. Problem wird nur sein, dass die Mitglieder jetzt erwarten, öfter als bisher gefragt zu werden.

Dass mit der stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Aydan Özoguz erstmals eine Frau mit türkischen Wurzeln als Staatsministerin für Migration und Flüchtlinge nicht nur am Kabinetttisch, sondern auch im Kanzleramt sitzen wird, ist bemerkenswert. SPD-Chef Sigmar Gabriel hat seit der Wahl alles richtig gemacht, und er ist ein hohes Risiko eingegangen. Nun mit einem angeblichen Super-Ministerium belohnt zu werden, gönnen wir ihm. Wirtschaft und Energie, mal sehen, was daraus wird. Frank-Walter Steinmeier ist endlich wieder Außenminister nach den fürchterlichen Jahren mit Guido Westerwelle. Vor allem werden sich darüber die Mitarbeiter im Auswärtigen Amt freuen. Von MeckPom nach Berlin, das war der Wunsch von Manuela Schwesig. Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das umfasst den größten Teil der Bevölkerung. Man kann nur hoffen, dass sie diesem wichtigen Ministerium wieder Ansehen verleiht. Gut, dass die Zeit der völlig talentfreien Frau Schröder zu Ende geht.

Vermutlich gibt es einen Grund, warum der Dauerlooser aus dem Saarland, Heiko Maas, Justiz- und Verbraucherschutzminister werden muss. Ein Schachzug von Gabriel, nicht mehr. Was die SPD-Schatzmeisterin Barbara Hendricks, die ein wenig so aussieht wie die jüngere Schwester von Jimi Hendrix, für das Ressort Umwelt, Naturschutz, Bauen und Reaktorsicherheit qualifiziert, weiß ich nicht. Sie wird auch für den Städtebau und das Wohnungswesen zuständig sein, Bereiche, die Gabriel dem Verkehrsministerium abverhandelt hat. Frau Hendricks kommt aus NRW. Da stimmt die Landkarte wieder. Berlin scheint leer ausgegangen zu sein, aber vielleicht gibt es noch Überraschungen, wenn wir auch die endgültige Liste der Staatssekretäre sehen. Zumindest die CDU hat mit der Berlinerin Monika Grütters als Staatsministerin für Kultur an unsere Stadt gedacht. Na dann schauen wir mal, was Mutti mit ihrem neu zusammengewürfelten Team auf die Beine stellt. Viel Erfolg. **Ed Koch**